

Presseinformation

Zur freien Verwendung
1. August 2019



Goethestr. 10
D-97980 Bad Mergentheim
info@media-k.eu

Gentzgasse 105/4
A-1180 Wien
vienna@media-k.eu

Tel. +49 79 31 99 27 30
Fax +49 79 31 99 27 31

www.media-k.eu

Gegen Hassrede und Aggression

Mergentheimer Einrichtung entwickelt Trainingsprogramm

Mit dem europäischen Projekt „**Argumente anstatt Aggression**“ („Arguments Against Aggression“) setzt die Bad Mergentheimer media k GmbH ein Zeichen gegen Hassrede und Aggression. In einem europäischen Team koordiniert das Mergentheimer Unternehmen Einrichtungen aus sieben europäischen Ländern, die ein Trainingsprogramm für Menschen in öffentlichen Funktionen entwickeln. Damit sollen diese befähigt werden, mit Hassrede und aggressiver Kommunikation souverän und faktenorientiert umzugehen. Ab Herbst 2019 kann das Trainingsprogramm kostenlos getestet werden.

„Ich bin der festen Überzeugung, dass die Zivilgesellschaft sich gegenüber Hassrede und Aggression eindeutig verhalten muss“, erläutert Geschäftsführerin und Projektleiterin Dr. Karin Drda-Kühn den Ansatz des Projekts, denn „der Ton in der alltäglichen Kommunikation wird aggressiver und respektloser, sowohl im persönlichen Miteinander als auch in den sozialen Medien“. **Argumente anstatt Aggression** wendet sich an Menschen, die in öffentlichen Funktionen arbeiten, z.B. Beschäftigte in öffentlichen Einrichtungen, die direkten Kontakt zu Bürger*innen haben, Lehrkräfte, Jugendarbeiter*innen, Fachkräfte in kulturellen Einrichtungen oder solche, die in öffentlichen Medien arbeiten. Ebenfalls angesprochen sind Menschen, die z. B. in Flüchtlings- und Migrantenorganisationen, in Bürgerinitiativen oder in Organisationen gegen Rassismus arbeiten. Diese Gruppen sind wichtige Multiplikator*innen in der Erwachsenenbildung und der Vermittlung von Bürgerrechten und -pflichten.

Argumente anstatt Aggression entwickelt für diese Gruppen Informations- und Trainingsmaterialien, um mit Hassrede und aggressiven Situationen im persönlichen Kontakt, im Mailverkehr und in den sozialen Medien besser umzugehen. Dazu gehören Kommunikationstechniken ebenso wie Informationen, wann ein Straftatbestand besteht. „Niemand ist Hassrede und Aggression hilflos ausgeliefert. Mit dem Trainingsprogramm können Interessierte Fähigkeiten erwerben, um Selbstwertgefühl, Empathie gegenüber Andersdenkenden und den lösungsorientierten Umgang mit Hassrede und Aggression zu stärken“, so Karin Drda-Kühn. Damit kann Rassismus und Fremdenfeindlichkeit und der Verbreitung von Hassrede und aggressiver Kommunikation entgegen getreten werden.

Auswirkungen sozialer Medien auf das Kommunikationsverhalten

„Soziale Medien sind per se nichts Schlechtes, aber da digitale Plattformen ihre Reichweite immer weiter ausbauen, können sie uns immer leichter aggressiver Kommunikation aussetzen“, so Karin Drda-Kühn. Falschnachrichten gedeihen nur zu leicht in diesem Mediumfeld und stellen eine Bedrohung für demokratischen Gesellschaften dar, denn sie bereiten den Boden für offen hasserfüllte, rassistische und fremdenfeindliche Kommentare, ganz gleich ob in sozialen Medien oder in verbalen Begegnungen zwischen Bürger*innen.

Hasserfüllte und aggressive Kommunikation ist ein Angriff auf die Rechte ethnischer, religiöser, nationaler oder geschlechtlicher Gruppen und ein klarer Verstoß gegen die Grundsätze der Menschenwürde und Achtung der kulturellen und ethnischen Unterschiede zwischen Menschen. Hassreden und Hassverbrechen stehen in direktem Zusammenhang dazu. Hassreden können auch so wichtige Themen wie transnationale Migration und nationale Sicherheit negativ beeinflussen und als Vorläufer für Radikalisierung fungieren.

Gegen aggressive, rassistische oder fremdenfeindliche Kommunikation

Das Ziel des Projekts ist es deshalb, Bürger*innen Kommunikations- und Argumentationsfähigkeiten zu vermitteln, die sie in realen Interaktionen, im telefonischen Kontakt und in den sozialen Medien einsetzen können, wenn sie mit aggressiven, rassistischen oder fremdenfeindlichen Botschaften und Unwahrheiten konfrontiert werden. Ziel ist, unproduktive Aggression zu versachlichen und in produktive Kommunikation zu verwandeln, die mit Verständnis der Ansichten und Voraussetzungen des/der anderen enden sollten. Damit sollen auch Fähigkeiten und Motivation aufgebaut werden, um gegen respektloses, herabwürdigendes und beleidigendes Verhalten vorzugehen.

Die Projektpartner von **Argumente anstatt Aggression** entwickeln derzeit folgende Instrumente gegen Hassrede:

- einen ‚Katalog‘ der häufigsten Vorurteile und möglicher Gegenargumente, um schnelle und fundierte Sachargumente und Fakten zur Verfügung zu stellen –auch als App;
- benutzerorientierte Argumentationshilfen gegen verschiedene Arten von Vorurteilen u.a. im Kontext von Migration, politischem Extremismus oder sexueller Orientierung;
- eine digitale Lernplattform zu Vernetzung und Erfahrungsaustausch und für den Zugang zu allen Materialien.

Materialien können getestet werden

Öffentliche Einrichtungen sind ab Herbst 2019 eingeladen, das Trainingsprogramm kostenlos zu testen. Bei Interesse registrieren Sie sich bitte auf der Projekt-Homepage www.contra-aggression.eu oder wenden Sie sich an Karin Drda-Kühn, Tel. 07931 99 27 30 oder per Mail an aaa@media-k.eu.

Mehr:

www.contra-aggression.eu, Facebook: www.facebook.com/contra-aggression;

Twitter #contra-aggression

Kontakt: Dr. Karin Drda-Kühn, Tel. 07931 99 27 30, aaa@media-k.eu

Die Projektbrochüre steht im Download von der Homepage in 6 Sprachen zur Verfügung:



Bild zur kostenfreien Verwendung (Pixabay Creative Commons):

